

Jahresbericht

20
23

Herausgeberin

Infra Suisse
Weinbergstrasse 49
Postfach
8042 Zürich

058 360 77 77
info@infra-suisse.ch

Konzept/Realisation

Infra Suisse
Agentur Nordjungs, Zürich

Druck

OK DIGITALDRUCK AG, Zürich

Ausgabe

April 2024

Auflage

250 Ex.

Inhaltsverzeichnis

- 4** Veränderungen geschehen nicht,
indem man auf sie wartet
- 6** Rückblick 2023:
Der Wandel nimmt Fahrt auf
- 11** Wir gestalten die Lebensadern der Schweiz:
Nachhaltigkeit im Fokus
- 17** Ein starkes Bekenntnis für die Zukunft des Verkehrswegbaus
- 22** Mitglieder Infra Suisse
- 26** Vorstand, Geschäftsstelle
- 27** Termine
- 28** Ausblick 2024: Nutzen wir den Schwung!

Veränderungen geschehen nicht, indem man auf sie wartet

Das aktuelle Umfeld des Schweizer Infrastrukturbaus ist anspruchsvoll. Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, der nur zögerlich stattfindende Paradigmenwechsel im Beschaffungswesen, administrative Hürden mit überbordenden Regulierungen, der digitale Wandel und die Fachkräftesituation sind nur einige Beispiele, die unsere Branche derzeit intensiv beschäftigen. «Sind wir überfordert?», fragten wir deshalb anlässlich der Infra-Tagung Anfang 2024 im Luzerner KKL. Die Antwort auf diese provokative Frage ist klar: Unternehmen, öffentliche Hand, Politik, Bildung und Wissenschaft sind nicht überfordert, wenn sie diese Herausforderungen gemeinsam anpacken.

Infrastrukturen bilden das Rückgrat der Schweizer Gesellschaft und Wirtschaft. Dank qualitativ hochstehenden und funktionierenden Verkehrswegen sind die Menschen und die Güter mobil. Gerade in Zeiten steigender Mobilitätsbedürfnisse und wachsender demografischer Heraus-

Höchste Zeit also für die Branche, die negative Stimmung aufzufangen und sich auf ihre Stärken zu besinnen. Die Schweizer Infrastrukturbauer gehören zur Weltspitze. In internationalen Vergleichen belegen die Infrastrukturen der Schweiz regelmässig Spitzenplätze. Zudem bieten die Berufsbilder attraktive Karrieremodelle, sinnstiftende Tätigkeiten und wettbewerbsfähige Löhne. Dies alles vor dem Hintergrund, dass sich die Politik gerade im vergangenen Jahr einmal mehr zu einem bedarfsgerechten Unterhalt und Ausbau des Verkehrssystems in unserem Land bekannt hat.

« Mit dem Paradigmenwechsel, weg vom Preisprimat, hin zu mehr Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit, wurde eine gesetzliche Grundlage geschaffen, welche die Rolle der Schweizer Infrastrukturen im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig stärkt. Dieser Kulturwandel ist aber noch nicht richtig in Gang gekommen. »

« Unsere Mitglieder, die Verbandsspitze und unsere Partner sind bereit, sich den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu stellen. Wir tun alles, um auch in Zukunft nicht unterfordert zu sein. »

forderungen ist dies wichtig. Mit dem Paradigmenwechsel, weg vom Preisprimat, hin zu mehr Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit, wurde eine gesetzliche Grundlage geschaffen, welche die Rolle der Schweizer Infrastrukturen im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig stärkt. Dieser Kulturwandel ist aber noch nicht richtig in Gang gekommen. Unternehmen sind verunsichert, Bauherren befürchten endlose Rechtsstreitigkeiten und das Nachtragsmanagement wird auf beiden Seiten zum strategischen Schwerpunkt. Das ist weder nachhaltig noch ökonomisch. Bei gleichzeitig angespannter Fachkräftesituation leidet zudem die Attraktivität unserer Berufsbilder.

Unsere Mitglieder, die Verbandsspitze und unsere Partner sind bereit, sich den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu stellen. Wir tun alles, um auch in Zukunft nicht unterfordert zu sein. Deshalb wehren wir uns beispielsweise gegen noch mehr Bürokratie und Verzögerungen bei Bauprojekten. «Verwaltungslotsen», die durch den Bürokratiedschungel führen sollen, wie sie derzeit bei unseren Nachbarn in Deutschland diskutiert werden, sind definitiv ein Zeichen für ein Mass an Bürokratie, das die Grenzen



v.l.: Adrian Dinkelmann, Geschäftsführer Infra Suisse, Nationalrat Christian Wasserfallen, Präsident Infra Suisse

des Zumutbaren überschreitet. Wir setzen mit Instrumenten wie ECO₂nstruct, dem Vergabemonitoring oder dem Leitfaden zur Vereinbarkeit Massnahmen um, um unsere Branche zu stärken. Und wir sorgen mit unseren Veranstaltungen weiterhin dafür, dass der Austausch und der Blick über den eigenen Tellerrand stattfinden.

Die Finanzierung der Schweizer Infrastrukturen muss gesichert werden – ohne ideologisches Ausspielen der einzelnen Verkehrsträger. Das beginnt bei einem modernen nationalen Strassen- und Schienennetz, das den Ansprüchen und Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung und der Wirtschaft gerecht werden muss. Und es reicht bis tief in die peripheren Regionen, wo der öffentliche Verkehr und der Individualverkehr unter dem Ausweichen in die Dörfer leiden.

Der Angst vor einem drohenden Fachkräftemangel können wir nur gemeinsam begegnen, indem wir die Vorzüge unserer Berufe aktiver kommunizieren. Gleichzeitig haben wir aber Hausaufgaben zu erledigen, zum Beispiel bei der Umsetzung von neuen Ansätzen wie den Allianzmodellen oder bei der Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Am wichtigsten erscheint uns aber die Kultur der Zusammenarbeit. Hier sind

wir alle gefordert, kooperativ aufeinander zuzugehen. Denn ein erhöhtes Qualitätsbewusstsein und eine gesteigerte Innovationskraft stellen sicher, dass unsere Branche im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in allen drei Dimensionen zukunftsfähig bleibt. Oder um es mit den Worten einer unserer Mitgliedfirmen zu sagen: Damit auch unsere Enkel noch davon leben können.

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern, unseren Partnern, den Bauherren sowie dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle für diese konstruktive Haltung und die zukunftsorientierte Zusammenarbeit.

Freundliche Grüsse

Christian Wasserfallen
Präsident
Infra Suisse

Adrian Dinkelmann
Geschäftsführer
Infra Suisse

Rückblick 2023: Der Wandel nimmt Fahrt auf

Der Infrastrukturbau steht mitten in einem dynamischen Wandel voller Herausforderungen. Gleichzeitig bieten sich aber auch viele Chancen. Die Dynamik und die Vielfalt unserer Branche prägten das vergangene Jahr des Verbands Infra Suisse. Wir setzten uns als Sprachrohr für die Interessen unserer Mitglieder ein und boten Kommunikationsplattformen für den Dialog mit den öffentlichen Bauherren.

Die Anforderungen an die Infrastrukturbauer steigen: Neben hohen Erwartungen an Nachhaltigkeit und Digitalisierung sorgen globale politische und wirtschaftliche Entwicklungen für Unsicherheit. Der Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs beschäftigt die gesamte Bauwirtschaft und langwierige Prozesse sowie praxisfremde Regulierungen führen zu einem Mehraufwand, der mit den ohnehin knappen Ressourcen möglichst unternehmerisch bewältigt werden muss.

Infra Suisse setzte sich deshalb auch im vergangenen Jahr für gute Rahmenbedingungen ein und engagierte sich für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Branchen. Mit vielfältigen Bildungsangeboten auf verschiedenen Stufen fördern wir das Fachwissen und die Attraktivität der Berufe im Verkehrswegbau. Dabei konzentrierten wir uns auf unsere

« Mit ECO₂nstruct hat Infra Suisse ein neues Instrument lanciert, das die ökologischen Auswirkungen von Bauprojekten besser messbar macht und einen wichtigen Schritt in Richtung umweltbewussteres Bauen darstellt. ... Dies ist eine wertvolle Unterstützung bei öffentlichen Ausschreibungen, die aufgrund des revidierten Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vermehrt auf Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet werden. »

Kernthemen wie den Bau und den Unterhalt der Lebensadern der Schweiz, um eine moderne Infrastruktur zu schaffen. Diese sollen Wirtschaft und Bevölkerung gleichermaßen zugutekommen und die Zukunftsfähigkeit der Schweiz sichern.

Markt – der Infrastrukturbau im Kreislauf

Die Marktentwicklungen standen 2023 ganz im Zeichen von Qualität, Nachhaltigkeit und fortschreitender Digitalisierung. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten für die gesamte Wertschöpfungskette: Arbeitsabläufe können verbessert und somit Projekte effizienter umgesetzt werden. Dies erfordert eine engere Zusammenarbeit zwischen den Bauherren und den ausführenden Unternehmen. In einem offenen und konstruktiven Dialog konnten die Bedürfnisse unserer Mitglieder eingebracht und ihre Interessen vertreten werden. In Gesprächen mit den SBB und dem ASTRA haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Unternehmen frühzeitig in die Projekte einbezogen werden.

Wir forderten die grossen Auftraggeber auf, ihre Vorbildfunktion gerade auch bei neuen Themen wahrzunehmen und beispielsweise bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien und Ansätzen der Kreislaufwirtschaft neue, innovative Wege zu gehen. Intensiviert wurde auch der Dialog mit den kantonalen Bauherren. Die Gespräche haben gezeigt, dass der Verband noch nicht überall bekannt ist, seine Vermittlerrolle und «Scharnierfunktion» aber als sehr wertvoll empfunden wird.

Mit ECO₂nstruct hat Infra Suisse ein neues Instrument lanciert, das die ökologischen Auswirkungen von Bauprojekten besser messbar macht und einen wichtigen Schritt in Richtung umweltbewussteres Bauen darstellt. Mit ECO₂nstruct können Unternehmen, Bauherren und Planer die Bilanzen

der CO₂-Belastung sowie der Umweltbelastungspunkte (UBP) eines Bauprojekts ermitteln und als Wettbewerbsvorteil in ihre Offerten einbeziehen. Dies ist eine wertvolle Unterstützung bei öffentlichen Ausschreibungen, die aufgrund des revidierten Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vermehrt auf Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet werden. Das Tool wurde in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern, Bauherren und weiteren Partnern realisiert und steht den Verbandsmitgliedern kostenlos zur Verfügung.

ECO₂nstruct – der Ökobilanzrechner
für Infrastrukturbauprojekte:



« Auffallend ist, dass der Paradigmenwechsel zwar gesetzlich verankert, aber in der Praxis noch nicht angekommen ist. Qualitative Zuschlagskriterien spielen nach wie vor eine wichtige Rolle, während andere Kriterien an Bedeutung verlieren. Um den angestrebten Paradigmenwechsel voranzutreiben, bedarf es einer gezielten Investitionsstrategie und einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Vergabestellen. »

Das gemeinsam mit unserem Dachverband Bauenschweiz und weiteren Partnerverbänden entwickelte Vergabemonitoring wurde im vergangenen Jahr zweimal publiziert. Die Quartalsberichte zu den Ausschreibungen in der Schweizer Bauwirtschaft zeigten verschiedene Tendenzen auf. Auffallend ist, dass der Paradigmenwechsel zwar gesetzlich verankert, aber in der Praxis noch nicht angekommen ist.

Qualitative Zuschlagskriterien spielen nach wie vor eine wichtige Rolle, während andere Kriterien an Bedeutung verlieren. Um den angestrebten Paradigmenwechsel voranzutreiben, bedarf es einer gezielten Investitionsstrategie und einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Vergabestellen. Das Vergabemonitoring liefert hierfür die wesentlichen Fakten.

Vergabemonitor der Schweizer
Bauwirtschaft – Ausgabe Q4 2023:



Im November 2023 wurde der neue Kantonsstrassenbericht publiziert.

Die Kantonsstrassen spielen eine entscheidende Rolle im Verkehrsnetz und sind ein wesentlicher Bestandteil der «Lebensadern» einer modernen Infrastruktur der Schweiz. Die im November 2023 publizierte Neuauflage der Umfrage über den aktuellen Zustand, die Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen für den Werterhalt zeigt, dass die Kantone den Zustand mehrheitlich als genügend bis gut beurteilen.

Der Bericht zeigt aber auch, dass die vorausschauende Wertehaltung der Kantonsstrassen nicht flächendeckend gewährleistet ist, was zu potenziellen finanziellen Belastungen führen könnte. Trotz steigender Investitionen bestehen zwischen den Kantonen erhebliche Unterschiede, sowohl in Bezug auf den Aufwand als auch auf die Strassenqualität. Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Investitionen und Strassenqualität, weshalb wir uns für gezielte und bedarfsgerechte Investitionen einsetzen.

Kantonsstrassen:
Erhebliche Unterschiede beim
Zustand und bei den Investitionen:



Regulatorisches Umfeld – die Praxis im Fokus

Als Vertreterin der Interessen der Infrastrukturbauer setzten wir uns auch 2023 für ein praxisorientiertes regulatorisches Umfeld ein. Gerade im vergangenen Jahr wurden bei mehreren wichtigen Grundlagen Anpassungen eingeleitet:

Die Norm SIA 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» gilt als wichtigste Grundlage für Werkverträge im Infrastrukturbau. Zehn Jahre nach der letzten Revision prüft die Normenkommission, ob Anpassungen notwendig sind.

Da dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, forderte der Verband eine kritische Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Norm, um Rechtsunsicherheiten und Nachverhandlungen zu reduzieren. Da Infra Suisse-Vorstandsmitglied Tobias Meschenmoser als Vertreter des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV) in der Normenkommission Einsitz nimmt, können wir unsere Anliegen direkt einbringen. Gestützt auf eine Umfrage bei den Unternehmen haben wir den Vereinfachungs- und Verbesserungsbedarf aufgezeigt und einige Ergänzungen verlangt. Der Verband setzt sich mit Nachdruck für eine konsequente Anwendung der Norm ein, um Rechtsunsicherheit zu gewährleisten und Streitfälle zu minimieren.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung neuer Zusammenarbeitmodelle könnten Allianzverträge sein. Infra Suisse hat sich im Oktober 2023 an der Vernehmlassung zum Entwurf des Merkblatts SIA 2065 «Planen und Bauen in Projektallianzen» (prSIA 2065:2023-07) beteiligt und begrüsst die Einführung eines zusätzlichen Vertragsinstruments, das auf den Grundsätzen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit basiert. Infra Suisse hat jedoch spezifische Anliegen und Empfehlungen eingebracht, insbesondere zur ganzheitlichen Lebenszyklusbetrachtung, zum Dialog innerhalb der Projektallianz und zur Klärung der Vertragsform.

« Diese Initiative unterstreicht das Bestreben von Infra Suisse, qualitativ hochstehende Bildungsangebote über die Sprachgrenzen hinweg anzubieten und für eine bestmögliche Qualifikation der Fachkräfte in der ganzen Schweiz zu sorgen. »

Zudem forderte Infra Suisse die Initiierung von Pilotprojekten, um die praktische Anwendung des Merkblatts zu evaluieren und an die Bedürfnisse der Bauwirtschaft anzupassen.

Bildung – Bekenntnis zur Nachwuchsförderung

Die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unserer Branche können nur mit gut qualifiziertem Personal bewältigt werden. Deshalb hat der Verband auch im Jahr 2023 der Förderung von Fachkräften grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Mit der Berufsfachschule Verkehrswegbau in Sursee und spezialisierten Weiterbildungsangeboten wie beispielsweise dem CAS Grund- und Spezialtiefbau stellen wir den Wissenstransfer sicher. Als Organisation der Arbeitswelt haben wir im September 2023 die eidgenössischen Berufsprüfungen für Strassenbau-Polierinnen und -Poliere durchgeführt. Wir gratulieren den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen und freuen uns über ihr Engagement im Infrastrukturbau.

In der Romandie haben wir am 30. und 31. März 2023 einen zweitägigen Baurechtscurs in französischer Sprache durchgeführt. Diese Initiative unterstreicht das Bestreben von Infra Suisse, qualitativ hochstehende Bildungsangebote über die Sprachgrenzen hinweg anzubieten und für eine bestmögliche Qualifikation der Fachkräfte in der ganzen Schweiz zu sorgen.

Berufswerbung – die Attraktivität im Zentrum

Die Berufsbilder im Verkehrswegbau und generell in der Bauwirtschaft haben nach wie vor mit Vorurteilen bezüglich Attraktivität und Perspektiven zu kämpfen. Im Auftrag der Unternehmen im Bauhauptgewerbe betreibt deshalb der SBV hierzu die Plattform Bauberufe.ch, die ursprünglich von Infra Suisse lanciert wurde. Mit gezielten Massnahmen soll für die Bauberufe geworben werden. Dazu werden Mittel aus dem Berufsbildungsfonds Bau eingesetzt, der massgeblich von den Infrastrukturbauunternehmen mitfinanziert wird. Ergänzend dazu arbeitete Infra Suisse an verschiedenen Projekten. Hervorzuheben ist die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. In diesem Zusammenhang wurde mit zwölf Mitgliedsunternehmen der Leitfaden «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau» erarbeitet. Dessen Publikation leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Branche.

Projekt Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben:



Parallel dazu haben wir unsere eigenen Aktivitäten und bestehenden Massnahmen kritisch hinterfragt, um die Pläne von Bauberufe.ch zur Gewinnung von Lernenden und Fachkräften noch besser unterstützen zu können. In diesen Prozess wurden auch die Verbandsmitglieder im Rahmen von Workshops aktiv einbezogen. Bis Mitte 2024 soll ein Konzept mit Massnahmen und einem konkreten Umsetzungsplan für die nächsten Jahre erarbeitet werden.



50 Strassenbau-Polierinnen und -Poliere erhielten 2023 ihre eidgenössischen Fachausweise.



Die Infra-Tagung und die Journée Infra 2023 sind die grössten Branchentreffen der Infrastrukturbauer der Schweiz.

Kommunikation – der Verband gewinnt an Profil

Im Rahmen der Neuorientierung des Verbandes und der personellen Veränderungen in der Geschäftsstelle hat sich die Verbandsleitung zum Ziel gesetzt, das Profil von Infra Suisse zu schärfen und die Präsenz bei den verschiedenen Zielgruppen weiter zu verstärken. In einem anspruchsvollen Umfeld mit vielen externen Einflüssen und zahlreichen Organisationen, die unterschiedliche Interessen verfolgen, will der Verband seine Aktivitäten in den Dienst der Mitglieder stellen und seine Position als zentraler Akteur der Schweizer Infrastrukturbranche festigen. Zusammen mit externen Kommunikationsprofis hat Infra Suisse die Entwicklung der künftigen Positionierungsstrategie in Angriff genommen und anlässlich der Klausurtagung mit dem Vorstand diskutiert. Ausgehend von einer klaren Vision und gemeinsamen Werten, dem Verständnis des Verbandsumfelds und der weiteren Konsolidierung der Massnahmen auf der Basis des «Infra-Hauses» als Geschäftsmodell konzentriert sich Infra Suisse auf diejenigen Massnahmen, die den Mitgliedern einen Mehrwert bieten.

Veranstaltungen – wichtige Plattformen für den Dialog

Zahlreiche Veranstaltungen und Tagungen boten im Jahr 2023 Gelegenheit, das Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, die Beziehungen zu festigen, den Dialog zu pflegen und die Zusammenarbeit in der Branche voranzutreiben. Angefangen mit der Infra-Tagung unter dem Titel «Die Zeit läuft!» im Januar im KKL Luzern, gefolgt von der Journée Infra 2023 im Februar in Lausanne – diese Veranstaltungen boten Mitgliedern, Experten und Stakeholdern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und wichtige Herausforderungen der Infrastrukturbranche zu diskutieren.

Auch die Fachkonferenzen waren wiederum Höhepunkte im Veranstaltungskalender. Die Fachkonferenz Grund- und Spezialtiefbau in Horw (LU) bot den in diesem Bereich tätigen Mitgliedern von Infra Suisse eine wertvolle Gelegenheit, ihr Fachwissen zu vertiefen. Ebenso erfolgreich war die Fachkonferenz Untertagbau 2023 in Chur (GR) mit anschliessender Besichtigung der ASTRA-Baustelle Sicherheitsstollen Tunnel Isla Bella. Diese Veranstaltung richtete sich speziell an die Mitglieder von Infra Suisse aus den jeweiligen Sparten.

Im Laufe des Jahres haben wir eine Reihe weiterer Veranstaltungen für Mitglieder und Interessierte durchgeführt. Dazu gehören der Infra-Baurechtscurs in französischer Sprache in Fribourg, der Untertagbaukurs für ETH/FH-Studierende mit einer spannenden Baustellenbesichtigung in Bern, der Workshop «Berufsmarketing – Fokus Strassen- und Grundbau» in Bern, der Infra-Event Strassen- und Tiefbau am Flughafen Zürich und natürlich die Polierfeier 2023 auf dem Campus Sursee. Sie boten wichtige Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten und trugen zur Zusammenarbeit, Weiterbildung und Nachwuchsförderung bei.

Es wurde aber auch festgestellt, dass die Organisation von Anlässen für die Mitglieder in der Romandie eine Herausforderung darstellt. Deshalb ist es ein erklärtes Ziel, die Präsenz und das Engagement in dieser Region weiter zu stärken und neue Möglichkeiten für einen effektiven Austausch zu schaffen.

« Die Neubesetzung des Vorstands und die Verstärkung der Geschäftsstelle tragen dazu bei, die Vielfalt und Kompetenz des Verbandes zu stärken und seine Position als wichtiger Akteur der Schweizer Infrastrukturbranche zu festigen. »

Infra-Tagung 2024:
«Die Zeit läuft!»:





2023 konnte die Journée Infra wieder durchgeführt werden. Die Referentinnen und Referenten gewährten spannende Einblicke in verschiedene Themenbereiche.

Verbandsleitung – mit grossem Engagement für einen starken Auftritt

Die Verbandsleitung von Infra Suisse setzte sich mit grossem Engagement für eine starke Präsenz und eine wirkungsvolle Interessenvertretung der Branche ein. Neu in den Vorstand gewählt wurden Pirmin Betschart, Leiter Tief- und Spezialtiefbau Baar und Mitglied der Geschäftsleitung der JMS RISI AG, Andreas Reber, Geschäftsführer der Marti Tunnel AG, und Andreas Roggenmoser, Head Business Unit Civil Engineering Westschweiz bei Implenia.

« Infra Suisse wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, die Dynamik und Vielfalt der Branche zu fördern und die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, um eine nachhaltige Entwicklung und die Gestaltung einer modernen Infrastruktur für die Schweiz zu gewährleisten: Wir bauen die Zukunft der Schweiz. »

Wir bedanken uns bei Marcel für sein grosses Engagement. Das Team der Geschäftsstelle wird seit Juni 2023 durch Jacqueline Inderbitzin als neue Verantwortliche Markt Roman die & Bildung ergänzt. Zur Bewältigung der vielfältigen Verbandsaufgaben im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt zudem Pedro Mor die Geschäftsstelle seit Herbst 2023 als externer Dienstleister im Mandatsverhältnis.

Die Neubesetzung des Vorstands und die Verstärkung der Geschäftsstelle tragen dazu bei, die Vielfalt und Kompetenz des Verbandes zu stärken und seine Position als wichtiger Akteur der Schweizer Infrastrukturbranche zu festigen.

Ein Jahr des Fortschritts und der Zusammenarbeit

Insgesamt war 2023 für die Schweizer Infrastrukturbranche ein Jahr des Wachstums, der Herausforderungen und der Zusammenarbeit. Infra Suisse wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, die Dynamik und Vielfalt der Branche zu fördern und die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, um eine nachhaltige Entwicklung und die Gestaltung einer modernen Infrastruktur für die Schweiz zu gewährleisten: Wir bauen die Zukunft der Schweiz.

Zurückgetreten ist im Berichtsjahr Marcel Baumann, der seit 2018 im Vorstand von Infra Suisse und seit 2019 als Vizepräsident verantwortlich war.

Wir gestalten die Lebensadern der Schweiz: Nachhaltigkeit im Fokus

Im Bestreben, die Schweizer Infrastruktur nachhaltig zu gestalten und zu erhalten, spielt Infra Suisse eine wichtige Rolle. Der Verband treibt eine Vielzahl von Initiativen und Projekten voran, um die Mobilität der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft zu sichern. Mit einem Blick auf die wichtigsten Handlungsfelder, Initiativen und erfolgreichen Projekte zeigen wir auf, wie Infra Suisse und die Mitgliedsunternehmen die Nachhaltigkeit im Infrastrukturbau massgeblich mitprägen.

Die Schweiz ist weltweit bekannt für ihr gut funktionierendes Verkehrsnetz. In den globalen Vergleichen der Infrastrukturqualität ist die Schweiz stets in der Spitzengruppe vertreten. Das kommt nicht von ungefähr: Die Infrastruktur der Schweiz bildet das Rückgrat der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens. Strassen, Schienen, Brücken und Tunnel ermöglichen den reibungslosen Transport von Gütern und Personen, Energieversorgung und Kommunikationsnetze unterstützen den modernen Alltag. Die Mitgliedfirmen von Infra Suisse leisten einen wesentlichen Beitrag, damit diese Mobilität auch in Zukunft gewährleistet ist.



Die Schweiz ist zu Recht stolz auf ihr gut funktionierendes Verkehrsnetz. (Bild: FachWissenBau GmbH)

Als Infrastrukturbauer tragen wir selbstverständlich auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung eine grosse Verantwortung. Für Infra Suisse und die Mitglieder ist dies kein neues Konzept, sondern gelebte Praxis. Wir setzen seit Jahren auf Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen. Mit der Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) wurde dieses Bestreben nun auch gesetzlich verankert.

Nachhaltige Entwicklung als zentrales Anliegen von Infra Suisse

Infra Suisse versteht sich als Vorreiterin im Kontext der Nachhaltigkeit im Infrastrukturbereich. Der Verband setzt sich dafür ein, dass bei der Planung, dem Bau und dem Unterhalt von Strassen-, Schienen- und anderen Infrastrukturen umwelt- und ressourcenschonende Ansätze verfolgt werden. Dazu gehören unter anderem die Förderung energieeffizienter Bauweisen, der Einsatz erneuerbarer Energien und die Berücksichtigung der ökologischen Auswirkungen in allen Planungsphasen.

Durch den Einsatz fortschrittlicher Technologien und Methoden beweisen unsere Mitgliedsunternehmen, dass nachhaltiges Handeln und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen. Dabei stehen nicht nur die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit von Bauprojekten im Vordergrund, sondern auch deren langfristige Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Dieser Ansatz sichert die Zukunftsfähigkeit der Schweizer Infrastruktur und stärkt die Position als Vorbild für Nachhaltigkeit und Innovation.

Herausragende Infrastrukturprojekte für Mobilität und Wohlstand

Die Mitglieder von Infra Suisse sind an vorderster Front beteiligt, wenn es darum geht, die Lebensadern der Schweiz zu gestalten. Projekte wie der Gotthard-Basistunnel, die Erweiterung des Flughafens Zürich oder die Fahrbahnerneuerung Delémont – Laufen sind nicht nur technische Meisterleistungen, sondern zeugen auch vom Engagement und Know-how unserer Mitglieder. Diese Projekte verbessern die Mobilität, fördern den Handel und tragen damit wesentlich zum wirtschaftlichen Wohlstand der Schweiz bei.



Gerade bei Grossprojekten wie der zweiten Gotthardröhre spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine zentrale Rolle.

Infra Suisse-Unternehmen bauen die zweite Gotthardröhre

Der Bau der zweiten Gotthardröhre ist eine Aufgabe der Mitgliedsunternehmen von Infra Suisse: Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat den Auftrag für das Los 243 an die Arbeitsgemeinschaft ARGE «secondo tubo» vergeben, bestehend aus Implenia (40%) sowie den Bauunternehmen Webuild Group / csc (40%) und Frutiger (20%). Diese Firmen bringen ihr grosses Know-how im Tunnelbau ein, um die anspruchsvollen technischen und logistischen Herausforderungen in Göschenen und Airolo zu meistern. Der Einsatz sowohl konventioneller als auch mechanisierter Tunnelbauverfahren mittels Tunnelbohrmaschinen (TBM) erfordert ein hohes Mass an Fachwissen und Flexibilität, um auf die komplexen geologischen Verhältnisse im Untergrund reagieren zu können.

Besondere Herausforderungen und Nachhaltigkeitsaspekte im Untertagbau

Die Arbeit im Untertagbau ist aufgrund der einzigartigen und oft herausfordernden Bedingungen besonders anspruchsvoll. Von der physischen und psychischen Belastung der Arbeiter in engen, isolierten Bereichen bis hin zu Sicherheitsrisiken wie Einstürzen und Wassereintrüben – all dies erfordert Spezialwissen und eine kontinuierliche Überwachung der Sicherheitsbedingungen.

Gerade bei Grossprojekten wie der zweiten Gotthardröhre spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine zentrale Rolle. Von den insgesamt rund 7,4 Millionen Tonnen Ausbruchmaterial werden 1,8 Millionen Tonnen sofort wieder zu neuem Baumaterial verarbeitet. Rund 1,9 Millionen Tonnen werden im Auftrag des ASTRA für die Geländemodellierung und die Abdeckung in Airolo verwendet. Weitere rund 3,5 Millionen Tonnen Gesteinsmaterial werden für die Renaturierung der Flachwasserzone im Urnersee eingesetzt.

Spezifische Ausbildung von Fachkräften im Untertagbau ist essenziell

Infrastrukturbaunternehmen legen grossen Wert auf umweltschonende Bauverfahren, die Wiederverwendung von Ausbruchmaterial und die Minimierung des ökologischen Fussabdrucks. Dazu gehören beispielsweise der Einsatz von Elektrofahrzeugen und -maschinen auf der Baustelle, um Emissionen zu reduzieren, oder innovative Konzepte zur Wasserwiederaufbereitung, um natürliche Ressourcen zu schonen.

Die Umsetzung solcher Nachhaltigkeitsmassnahmen stellt sicher, dass der Bau der zweiten Gotthardröhre nicht nur technischen und wirtschaftlichen, sondern auch ökologischen Standards entspricht.

Konferenzen,
Events und Kurse:



« Diese spezialisierten Ausbildungsprogramme bereiten die nächste Generation von Bauingenieuren, Technikern und Arbeitern auf die komplexen Herausforderungen von Grossprojekten wie der zweiten Gotthardröhre vor. »

Um in der Schweiz moderne Infrastrukturen zu bauen und zu unterhalten, ist eine spezifische Ausbildung von Fachkräften im Untertagbau unabdingbar. Infra Suisse als Trägerorganisation der Bildung für den Infrastrukturbau bietet mit der jährlichen Fachkonferenz Untertagbau, den Untertagbaukursen für ETH-Studierende und speziellen Veranstaltungen für Kader von Bauunternehmungen, Ingenieur- und Geotechnikbüros, Projektverantwortliche von Bauherren und weitere interessierte Fachpersonen zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Diese spezialisierten Ausbildungsprogramme bereiten die nächste Generation von Bauingenieuren, Technikern und Arbeitern auf die komplexen Herausforderungen von Grossprojekten wie der zweiten Gotthardröhre vor. Die Kombination von technischem Know-how, innovativen Bauverfahren und qualifizierten Fachkräften sichert den Erfolg dieser anspruchsvollen Projekte. Der Einbezug von Nachhaltigkeit und Umweltschutz in die Ausbildung fördert zudem das ökologische Verantwortungsbewusstsein in der Branche.

Mitglieder von Infra Suisse bauen am Flughafen Zürich

Im Jahr 2023, rechtzeitig zum 75-Jahr-Jubiläum des Flughafens Zürich, konnte ein ehrgeiziges Infrastrukturprojekt an einem der grössten Verkehrsknotenpunkte in Europa abgeschlossen werden. Das Projekt umfasste die Gesamt-sanierung der Piste 10/28 sowie die Teilsanierung des Rollwegs «TWY Echo», die für die Aufrechterhaltung der operationellen Exzellenz des Flughafens von entscheidender Bedeutung sind. Mitgliedfirmen von Infra Suisse wie die Walo Bertschinger AG, die Eberhard Bau AG, die Marti AG und die Specogna Bau AG waren für die Umsetzung dieser Vorhaben beauftragt.



Betonbelagsbau am Flughafen Zürich für die «Stands Delta Süd» (Bild: Specogna Bau AG)

Das Projekt zeichnet sich auch durch den fortschrittlichen Einsatz der BIM-Methode (Building Information Modeling) aus. Diese innovative Planungs- und Ausführungsmethode ermöglichte eine präzise Umsetzung und Koordination der Sanierungsarbeiten, wobei das Projekt nach Abschluss als vollständiges «As Build»-Bauwerksmodell digitalisiert wurde.

« Diese Arbeiten spiegeln das hohe Mass an Know-how und Qualität wider, das für die erfolgreiche Umsetzung solch komplexer Projekte erforderlich ist. »

Eine besondere Herausforderung für die «ARGE Midnightforce» stellte die Aufrechterhaltung des Flugbetriebs während der Sanierungsarbeiten dar, die in den nächtlichen Betriebspausen durchgeführt werden mussten. Die Tiefbauarbeiten konzentrierten sich auf den Mittelstreifen der Start- und Landebahn sowie die sanierungsbedürftigen Randbereiche und Rollweganschlüsse, wobei hochwertige, kunststoffmodifizierte Niedertemperaturasphalte zum Einsatz kamen.

Nachhaltigkeit und Präzision dank Ausführung mit BIM

Beeindruckende Arbeit leisteten die Spezialisten der ausführenden Unternehmen bei der Teilsanierung des Rollwegs TWY Echo, der vom Dock Midfield in Richtung Bülach führt. Ein 565 Meter langer und 18 Meter breiter Abschnitt des Rollwegs wurde komplett zurückgebaut und durch moderne Materialien ersetzt. Dabei kamen innovative Verfahren und Materialien zum Einsatz, unter anderem die Stabilisierung des Untergrunds auf einer Fläche von 10'170 m² mit einer Bodenfräse, die Verwendung von 2550 m³ Schotter als Schottertragschicht und der Einbau einer zementgebundenen Stabilisierungsschicht, die aus einer Mischung von recyceltem Kies und Zement hergestellt wurde.

Diese Arbeiten spiegeln das hohe Mass an Know-how und Qualität wider, das für die erfolgreiche Umsetzung solch komplexer Projekte erforderlich ist. Der innovative Einsatz der BIM-Methode unterstreicht zudem das Engagement der Infrastrukturbauer für Effizienz und Präzision in der modernen Bauplanung und -ausführung und setzt Massstäbe für eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung.





Fahrbahnerneuerung Delémont – Laufen im Sommer 2023
(Bild: Walo Bertschinger AG)

Modernisierung im Zeichen der Sicherheit: Fahrbahnerneuerung Delémont – Laufen

Die Schweiz verfügt über eines der dichtesten und meistbefahrenen Schienennetze der Welt. Für diese intensive Nutzung wird das Schienennetz von den Bahngesellschaften betrieben, gepflegt und unterhalten. Damit wird gewährleistet, dass Personen und Güter auch in Zukunft pünktlich und sicher an ihr Ziel kommen. Die Fahrbahnerneuerung der SBB-Linie zwischen Delémont und Laufen im Sommer 2023 unterstreicht eindrücklich, dass wichtige Verkehrsachsen nicht nur in urbanen Zentren, sondern auch in den Regionen unverzichtbar sind. Im Infrastrukturbau steht nicht nur der Neubau im Vordergrund, wie dieses Projekt exemplarisch zeigt.

Vielmehr geht es darum, bestehende Strukturen zu erneuern, zu erhalten und bedarfsgerecht auszubauen, um die Sicherheit und Effizienz des Verkehrssystems zu gewährleisten. Auf einer Strecke von rund 9 Kilometern wurden zunächst das Schotterbett und die Entwässerung erneuert und teilweise die Kabelanlagen ersetzt, anschliessend wurde die Fahrleitung angepasst.

Beispiel für nachhaltigen Infrastrukturunterhalt

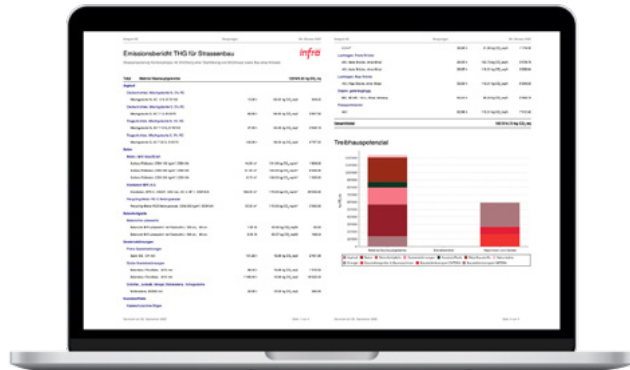
Das umfangreiche und herausfordernde Projekt, das in vier Etappen von März bis Dezember 2023 realisiert wurde, verdeutlicht die Bedeutung einer nachhaltigen Infrastrukturentwicklung weit über die grossen Metropolen hinaus. Es zeigt, wie wichtig es ist, in den Unterhalt und die Sicherheit unserer Verkehrswege zu investieren, um eine langfristige und nachhaltige Mobilität in allen Regionen zu gewährleisten.

Das Projekt wurde von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) in Auftrag gegeben und von der Walo Bertschinger AG Bern ausgeführt. Diese Zusammenarbeit unterstreicht die Rolle von bewährten Unternehmen im Infrastrukturbau und die Bedeutung von partnerschaftlichen Beziehungen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren für die erfolgreiche Realisierung solcher Grossprojekte.

« Mit ihrem Engagement für umweltgerechtes Bauen zeigen Infra Suisse und ihre Mitglieder, dass sie sich den Herausforderungen stellen. »

Erfolgreiche Lancierung des innovativen CO₂-Rechners ECO₂nstruct

Infra Suisse initiiert und unterstützt zahlreiche Projekte und Programme zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der Schweizer Infrastruktur. Mit ihrem Engagement für umweltgerechtes Bauen zeigen Infra Suisse und ihre Mitglieder, dass sie sich den Herausforderungen stellen. So auch im Bereich der Umweltaspekte im Infrastrukturbau: Infra Suisse hat das moderne CO₂-Bilanzierungstool ECO₂nstruct entwickelt und letztes Jahr erfolgreich lanciert. Damit können Bauherren, Planer und Bauunternehmen die CO₂-Emissionen ihrer Bauprojekte berechnen und bereits in der Planungsphase gezielte Massnahmen zur Reduktion der Umweltbelastung ergreifen. Mit ECO₂nstruct setzt Infra Suisse ein klares Zeichen für Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Infrastrukturbau.



Seit Dezember 2023 online: das moderne CO₂-Bilanzierungstool ECO₂nstruct



ECO₂nstruct Portal:

Flexibilität als Schlüssel im Infrastrukturbau

Im dynamischen Umfeld des Infrastrukturbaus gilt Flexibilität nicht nur als entscheidender Faktor für erfolgreiche Bauprojekte, sondern auch für das Personalmanagement. Die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rücken in den Mittelpunkt und die Unternehmen müssen Wege finden, eine ausgewogene Work-Life-Balance zu ermöglichen. Denn die Attraktivität eines Unternehmens steht in direktem Zusammenhang mit der Fähigkeit, qualifizierte Fachkräfte zu finden und zu halten.

« Mit dem Leitfaden setzt Infra Suisse ein klares Zeichen für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau. »

Infra Suisse hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Fachstelle UND den Leitfaden «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau» erarbeitet. Dieser bietet praxiserprobte Empfehlungen und Strategien, um den Herausforderungen der modernen Arbeitswelt zu begegnen und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beruflichen Verpflichtungen und privatem Wohlbefinden zu fördern. Der

Leitfaden zeigt konkrete Lösungsansätze und Best Practices, die von Unternehmen im Infrastruktursektor bereits erfolgreich umgesetzt werden. Die Initiative unterstreicht die Bedeutung, die Infra Suisse und ihre Mitglieder der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit beimessen. Mit der Förderung einer ausgewogenen Work-Life-Balance will der Verband dazu beitragen, die Lebensqualität der Mitarbeitenden in der Bauwirtschaft zu verbessern und damit einen positiven gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben.

Aufruf zum Nachdenken und Handeln

Mit dem Leitfaden bekennt sich Infra Suisse zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau. Wir ermutigen alle Unternehmen im Infrastrukturbau, ihre eigenen Ansätze zur Bewältigung dieser Herausforderungen zu überdenken und zu verbessern. Gemeinsam können wir ein Umfeld schaffen, das Fachkräfte anzieht und langfristig bindet. Infra Suisse ist bereit, die Mitgliedfirmen auf diesem Weg zu unterstützen.

Infra Suisse setzt sich für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau ein.

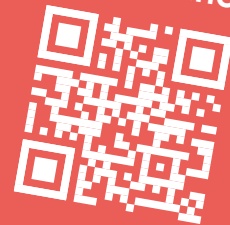


Innovative Lösungen für eine ausgewogene Work-Life-Balance

Die Attraktivität von Unternehmen im Verkehrswegbau steht in engem Zusammenhang mit der Fähigkeit, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden. Als nationaler Branchenverband hat Infra Suisse die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu einem strategischen Schwerpunktthema gemacht und arbeitet zusammen mit den Mitgliedfirmen und der Fachstelle UND aktiv an Lösungen. Mit der Publikation des neuen Leitfadens unterstreicht der Verband sein Engagement für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im dynamischen Umfeld des Infrastrukturbaus.



Jetzt online:



Ein starkes Bekenntnis für die Zukunft des Verkehrswegbaus

Mit dem Kauf einer Ausbildungshalle, der sogenannten «Halle 11» auf dem Campus Sursee, hat Infra Suisse im Dezember 2023 einen wichtigen Meilenstein für die BFS Verkehrswegbauer gesetzt. Dieser Schritt unterstreicht die Bedeutung des Standorts als Kompetenzzentrum für die Berufsbildung im Verkehrswegbau und schafft ein solides Fundament für flexiblere Ausbildungsmöglichkeiten. Mit steigenden Lernendenzahlen und innovativen Ansätzen in der Lehre setzt die Schule auf eine zukunftsorientierte Berufsbildung und stärkt damit die Attraktivität des Berufsfeldes.

Es war ein Freudentag für unsere Berufsfachschule, als im Dezember 2023 die Spitzen der Stiftung CAMPUS SURSEE und von Infra Suisse mit ihren Unterschriften den Baurechtsvertrag für die Halle 11 besiegelten. Damit wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Geschichte unserer Schule gesetzt.



Gian-Luca Lardi (l.), Stiftungsratspräsident der Stiftung CAMPUS SURSEE, und Christian Wasserfallen (r.), Präsident Infra Suisse, mit dem unterzeichneten Baurechtsvertrag

Seit 1967 in Sursee zu Hause ...

Mit den zur Verfügung stehenden Gebäuden wird der Standort Sursee als Kompetenzzentrum für die Grundbildung im Verkehrswegbau weiter gestärkt und gesichert. Neue Bedürfnisse und Inhalte in den überbetrieblichen Kursen oder in den Fachkursen können flexibler und einfacher umgesetzt werden. Damit kann die Berufsausbildung im Verkehrswegbau auch in Zukunft attraktiv, zeitgemäss und den Anforderungen auf den Baustellen entsprechend gestaltet und angeboten werden.

Meilensteine BFS Verkehrswegbauer Sursee

- 1967** Beginn der Ausbildung Strassenbauer in der alten Maurerlehrhalle Sursee
- 1971** Umzug auf das Areal AZ SBV Sursee
- 2000** Umbenennung in Berufsschule Verkehrswegbauer / Ausbildung Lernende im Strassen-, Grund-, Gleis-, Industrie- und Unterlagsbodenbau sowie Pflästerer/-in
- 2010** Übernahme Gebäude 6, 7, 8 im Baurecht bis 2056
- 2016** Neubau Gleisanlage
- 2023** Übernahme Gebäude Halle 11 im Baurecht bis 2056

Nächster Halt: Sursee

379 (+25) Lernende aus der ganzen Deutschschweiz haben ihre Ausbildung an der BFS Verkehrswegbauer begonnen und damit den Ausbildungsort Sursee gewählt. Erfreulich ist die Zunahme der Lernenden in den Berufen Strassen- und Gleisbau und die Tatsache, dass rund 50% der Absolventen und Absolventinnen der Eidgenössischen Berufsattestausbildung (EBA) anschliessend im gleichen Beruf die Ausbildung mit Abschluss Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) in Angriff nehmen.

Zusätzlich besuchen 50 Gleisbauer/-innen, vier Lernende im Grundbau sowie ein Lernender im Industrie- und Unterlagsbodenbau aus der Romandie an unserer Berufsfachschule die überbetrieblichen Kurse, die deshalb bewusst zweisprachig durchgeführt werden.

Neueintritte 2023

Strassenbau EFZ	177	+13
Strassenbau ZAB/NHB	34	-4
Strassenbau Anschlussausbildung EBA/EFZ	25	4
Strassenbau EBA	46	0
Gleisbau EFZ	52	+11
Gleisbau EBA	11	-4
Gleisbau Anschlussausbildung EBA/EFZ	9	0
Grundbau EFZ/EBA	9/2	+3/-2
Industrie-/Unterlagsbodenbau EFZ/EBA	5/5	0/4
Pflasterer/-in / Steinsetzer/-in	3/1	-1/+1
Total	379	25

Unterkunft/Logis 2023 auf dem Campus Sursee

Übernachtungen	40'312	(-1125)
Mittagessen	56'681	(+51)
Abendessen	37'078	(-423)

Unterrichtspensum

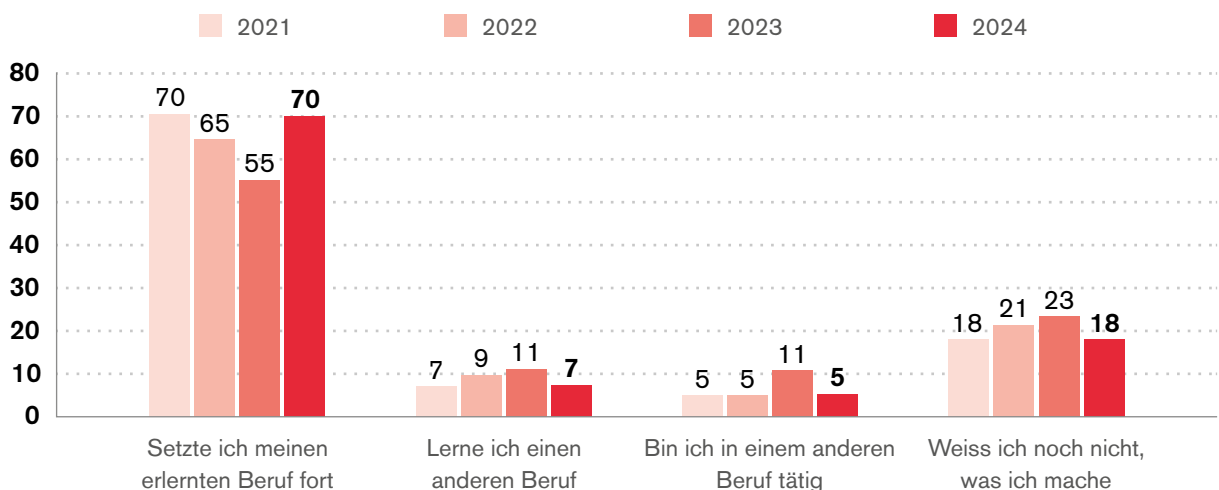
üK-Teilnehmer-Tage	14'420	(-65)
Fachkurslektionen	22'700	(+918)

Karrierewege nach dem Lehrabschluss: 70% bleiben ihrem erlernten Beruf treu

365 Kandidatinnen und Kandidaten sind zu den Lehrabschlussprüfungen 2023 angetreten und haben teils nervös und aufgeregt, aber auch mit sichtlichem Stolz ihr Wissen und Können präsentiert. 51 Absolventinnen und Absolventen haben sich mit der Note 5,4 die Ehrenmeldung verdient, 25 haben die Prüfung nicht bestanden.

70% der nun gut ausgebildeten jungen Berufsleute geben in unserer anonymen Lehrabschlussbefragung an, dass sie im erlernten Beruf weiterarbeiten werden. Es ist also davon auszugehen, dass wir einige von ihnen schon bald im Rahmen einer Weiterbildung auf dem Campus Sursee wiedersehen werden.

Anonyme Befragung: Zukunft nach LAP in %



BAUBERUFE.CH

HALTEN DIE ZUKUNFT

CONSTRUCTION.CH

ENS LE FUTUR

ZONE.C



Entwicklung Lernende 2023
im Vergleich zum Vorjahr:

36

Grundbau (-5)

183

Gleisbau (+24)

6

Pflasterer (-1)

26

Industrie- und
Unterlagsbodenbau (+1)

720

Strassenbau (-10)



Der Erwerb der «Halle 11» auf dem Campus Sursee durch Infra Suisse ist ein weiterer Meilenstein für die BFS Verkehrswegbauer.

Personelles

Mit Karin Wiss, Lehrperson Allgemeinbildung, und Michelle Graf, Sachbearbeiterin Kurswesen, haben zwei engagierte Mitarbeiterinnen Mitte 2023 ihre Tätigkeit an unserer Schule aufgenommen. Martin Steiger hat die zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Berufsschullehrer Berufskunde im Hauptamt Sekundarstufe II an der Pädagogischen Hochschule Luzern erfolgreich abgeschlossen.

Per 1. August 2023 haben Edgar Marfurt und Urs Gilli die Leitung der Abteilungen Baukunde bzw. Allgemeinbildung übernommen und sind nun für die inhaltliche und pädagogisch-didaktische Weiterentwicklung der beiden Fachbereiche verantwortlich. Stephan Dörig wird auf das Schuljahr 2024 / 2025 als Nachfolger von Christian Carlen Schulleiter der BFS Verkehrswegbauer und damit neuer Stellvertreter von Geschäftsführer Florian Tschümperlin.

Neue Grundlagenlehrmittel

Mit grossem Engagement haben verschiedene Lehrpersonen unter der Leitung von Christian Carlen und René Wyss unsere Grundlagenlehrmittel überarbeitet, aktualisiert und in ein digitales Format überführt. Entstanden sind übersichtliche, benutzerfreundliche und informative Lehrmittel, die inhaltlich die Grundsätze und die Regeln der «Baukunst» abbilden. Dank der Digitalisierung können diese Lehrmittel jährlich aktualisiert werden und somit Änderungen von Normen und Vorschriften zeitnah übernommen werden.

Ausblick

Die laufende Fünfjahresüberprüfung der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes aus dem Jahr 2014 wird den regulatorischen und inhaltlichen Änderungs- und Entwicklungsbedarf der Ausbildungen im Verkehrswegbau aufzeigen. Für die konkrete Umsetzung im Detail sind dann die drei sogenannten Lernorte (Betrieb, Berufsfachschulen und überbetriebliche Kursorte) zuständig und gefordert.

Um die Sprachkompetenz von Lernenden mit Defiziten in der deutschen Sprache zu verbessern, wird ab dem kommenden Schuljahr unter dem Arbeitstitel «Baudeutsch» ein Förder- und Unterstützungsangebot lanciert. Ziel ist es, die Lernenden in die Lage zu versetzen, Aufgabenstellungen und Prüfungen in deutscher Sprache zu verstehen und zu lösen. Dies ist eine Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss einer EFZ-Ausbildung sowie für spätere Weiterbildungen.

Gemeinsam stark!

Die steigenden Ansprüche und Erwartungen der Lernenden, der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner an die Lehrbetriebe und der Lehrpersonen an die Berufsbildung sind vielfältig und herausfordernd. Um diesen gerecht zu werden, ist die Zusammenarbeit der Lernorte entscheidend. Dank der Digitalisierung sind die «Wege» zwischen den Lernorten kürzer bzw. die Kommunikation einfacher geworden. Nutzen wir diese Vorteile zugunsten einer attraktiven und zukunfts-trächtigen Berufsausbildung im Verkehrswegbau. Vielen Dank für die grosse, tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung!

Mitglieder Infra Suisse

A

Aarvia Bau AG, Würenlingen
Adolf Künzi AG, Köniz
Aeschlimann AG, Zofingen
Ammann + Coduri AG, Altendorf
Amrein AG, Rickenbach
Anliker AG Bauunternehmung, Emmenbrücke
Antiglio SA, Freiburg
Arm AG Konolfingen, Konolfingen
Arnet Bau AG, Entlebuch

B

BAUER Spezialtiefbau Schweiz AG, Baden Dättwil
Bertschmann AG, Basel
Bisser AG, Basel
Braumann Tiefbau AG, Neuhausen am Rheinflall
Brossi AG, Winterthur

C

Camandona SA, Crissier
Cellere Bau AG, Untervaz
Cellere Bau AG, Bassersdorf
Cellere Bau AG, St. Gallen
Cellere Bau AG, Schaffhausen
Cellere Bau AG, Rotkreuz
Cellere Bau AG, Frauenfeld
Cellere Bau AG, Birr
CGC Construction Génie Civil SA, Puidoux
Colas Suisse SA, Lausanne
Contratto AG, Goldau
CREABETON Baustoff AG, Rickenbach
CSC Costruzioni SA, Lugano

D

De Zanet AG, Kaltbrunn
Dénériaz Bâtiment et Infrastructures SA, Sion
Dénériaz SA, Lausanne

E

E. Weber AG, Wattwil
Eberhard Bau AG, Kloten
Ed. Vetter AG, Lommis
Erne AG, Laufenburg
Ernst Frey AG, Kaiseraugst
Evéquoz SA, Conthey

F

F. Bernasconi & Cie SA, Geneveys-sur-Coffrane
F. Trachsel AG, Frauenfeld
Faes Bau AG, Burgdorf
flexBelag bau AG Zürich, Zürich
Foser AG, Malans
Frigo + Marti AG, Zug
Frutiger AG, Bern
Frutiger AG Basel, Füllinsdorf
Frutiger AG Thun, Thun
Frutiger SA Vaud, Savigny
Fuhrer + Dubach AG, Lützelflüh-Goldbach

G

Gasser Felstechnik AG, Lungern
Gebr. Brun AG, Emmen
Gebr. Mengis AG, Luzern
Ghelma AG Baubetriebe, Meiringen
Gränicher AG, Huttwil
Greuter AG, Hochfelden
Grisoni-Zaugg SA, Vuadens
Grund- und Tiefbau AG, Basel
Grund- und Tiefbau AG, Solothurn

H

H. Graf AG, Zufikon
H. Wellauer AG, Frauenfeld
Hagedorn AG, Pfäffikon
Hans Gurtner AG, Grenchen
Hans Renggli Bau AG, Malters
HASTAG St. Gallen Bau AG, St. Gallen
Heitkamp Construction Swiss GmbH, Dierikon
Hew AG, Domat/Ems
Hüppli AG, Winterthur

I

Imperiali AG, Büren an der Aare
Implenia Schweiz AG, Wattenwil
Implenia Schweiz AG, Zürich
Implenia Schweiz AG, Basel
Implenia Schweiz AG, Glattpark
Implenia Schweiz AG, St. Gallen
Implenia Schweiz AG, Chur
Implenia Schweiz AG, Buchs
Implenia Schweiz AG, Altdorf
Implenia Suisse SA, Onex
Implenia Suisse SA, Fribourg/Freiburg
Implenia Suisse SA, Vétroz
Implenia Suisse SA, Echandens
Implenia Svizzera SA, Bioggio
Impresa Luigi Notari (Suisse) SA, Bellinzona
Inauen Strassenbau AG, Uster
Induni & Cie SA, Petit-Lancy
ISR Injectobohr SA, Chavornay

J

Jakob Scheifele AG, Zürich
Jank + Blatter AG, Rothenburg
JMS Risi AG, Jona
JMS Risi AG, Baar
Josef Arnet AG, Dagmersellen
JPF Construction SA, Bulle

K

Käppeli Bau AG, Sargans
Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz, Seewen
Kästli Bau AG, Rubigen
Keller-Frei AG, Wallisellen
Keller-MTS AG, Regensdorf
Keller-MTS SA, Vétroz
Kern Strassenbau AG, Bülach
KIBAG Bauleistungen AG, Zürich
Koch AG, Appenzell

L

Laurent Membrez SA, Aclens
Lazzarini AG, Chur
Lötscher Tiefbau AG, Luzern

M

Marti AG Basel, Basel
Marti AG Bauunternehmung, Zürich
Marti AG Bern, Moosseedorf
Marti AG Bürglen, Bürglen
Marti AG Pratteln, Pratteln
Marti AG Solothurn, Solothurn
Marti Arc Jura Management SA, Cornaux
Marti Bauunternehmung AG, Luzern
Marti Construction SA, Lausanne
Marti Tunnel AG, Moosseedorf
Martig & Bürgi AG, Visp
Meier & Jäggi AG, Zofingen
Mettler Prader AG, Chur
Moix & Zorzi SA, Sion
Morant AG, St. Gallen

N

Nicol. Hartmann & Cie. AG, St. Moritz
Notter Tiefbau AG, Wohlen

O

Oberholzer Bauleistungen AG, Neuhaus
Orlati (VD) SA, Bioley-Orjulaz

P

Paler Spezialtiefbau AG, Giornico
Pensa Strassenbau AG, Basel
Perfora SA, Cressier
Perrin Frères SA, Nyon
Piasio SA, Bardonnex
Pius Schmid AG, Visp
Pizzarotti SA, Bellinzona
PK Bau AG Giswil, Giswil
Porr Suisse AG, Altdorf
PraderLosinger SA, Sion

R

Reprod AG, Bremgarten
Rhombert Bahntechnik AG, Zürich
Rico Ponato AG, Hombrechtikon
Rothpletz, Lienhard & Cie AG, Aarau
Rudolf Wirz Strassen- und Tiefbau AG, Liestal
Ruepp AG, Ormalingen

S

S. Facchinetti SA, Neuchâtel
Schlub AG Nordbünden, Chur
Schlub AG Südbünden, Poschiavo
Secchi Bau AG, Dübendorf
SIF SA, Ecublens
SikaBau AG, Schlieren
Specogna Bau AG, Kloten
STA Strassen- und Tiefbau AG, Olten
Stalder Tiefbau AG, Schüpfheim
Stämpfli AG Bauunternehmung, Langnau i.E.
Stettler AG Biel Studen, Studen
STRABAG AG, Bern
STRABAG AG, Amriswil
STRABAG AG, Subingen
STRABAG AG, Schlieren
STRABAG AG, Obergösgen
Stucki AG Bauunternehmung, Näfels
STUTZ AG Bauunternehmung, Hefenhofen
Sustra Tiefbau + Strassen AG, Sursee
Sutter Bauunternehmung AG, Hellsau

T

Tibau AG, Regensdorf
Toggenburger AG, Winterthur
Toldo Strassen- und Tiefbau AG, Sevelen
Toller & Loher AG, Uetikon am See
Tozzo AG BL, Bubendorf

U

Urs Messerli AG, Blumenstein

W

Walo Bertschinger AG, Lenzburg
Walo Bertschinger AG, Dietikon
Walo Bertschinger AG, Zizers
Walo Bertschinger AG, Goldach
Walo Bertschinger AG, Schaffhausen
Walo Bertschinger AG, Frenkendorf
Walo Bertschinger AG, Ebikon
Walo Bertschinger AG Bern, Gümligen
Walo Bertschinger SA, Eclépens
Walo Bertschinger SA Ticino, Taverne
Weibel AG, Bern
Willy Stäubli Ing. AG, Horgen
Witschi AG, Langenthal
Wüest AG, Nebikon

Z

Zani Strassenbau AG, Gossau
Ziegler AG, Liestal
Zimmermann Strassen- und Tiefbau AG, Appenzell
Zuttion Construction SA, Neuchâtel

Assoziierte Mitglieder

Acosim AG, Altendorf
Bau Power Group AG, Oberriet
Bekaert (Schweiz) AG, Baden
cemsuisse, Bern
Creabeton Matériaux AG, Lyss
Fanger Elementtechnik AG, Sachseln
FLEYG AG, Basel
Helbling Business Advisors AG, Zürich
SACAC AG, Lenzburg
Sika Schweiz AG, Zürich
Sistra, Bern
SYTEC Bausysteme AG, Neuenegg
S & P Clever Reinforcement Company AG, Seewen
Tschümperlin AG, Baar
Verband Schweizerischer Pflasterermeister, Altendorf
Vereinigung Schweizerischer Gleisbauunternehmer VSG, Zürich
Wartech SA, Le Mont-sur-Lausanne



Aktuelle Mitgliederliste:



Vorstand

Christian Wasserfallen
Präsident und Nationalrat
Walo Bertschinger AG Bern

Ivan Vicenzi
Vizepräsident
Pizzarotti SA

Pirmin Betschart
JMS RISI AG

Marco Cellere
Cellere Bau AG

Guido Meier
Braumann Tiefbau AG

Tobias Meschenmoser
Implenla Suisse SA

Andreas Reber
Marti Tunnel AG

Andreas Rogenmoser
Implenla Suisse SA

Oliver Wellauer
H. Wellauer AG

Christoph Zaugg
Frutiger AG



Andreas Reber (Mitte; neu im Vorstand seit 19.4.2023)



Andreas Rogenmoser (neu seit 19.4.2023)



Primin Betschart (Mitte; neu seit 19.4.2023)



Marcel Baumann (bis 30.9.2023)

Geschäftsstelle

Adrian Dinkelmann
Geschäftsführer

Leonardo Garaguso
Markt & Technik

Sandra Sauter
Administration & Events

Jacqueline Inderbitzin
Markt Romandie & Bildung

Termine

Datum	Veranstaltung	Ort
9.9. – 12.9.2024	Untertagbau-Kurs für ETH- und FH-Studierende	Gotthard/Sursee
23.3. – 24.9.2024	Eidg. Berufsprüfung Strassenbau-Polier/-in und Grundbau-Polier/-in	Sursee
17.10. – 18.10.2024	Fachkonferenz Untertagbau	Göschenen
30.10.2024	Fachkonferenz Grund- und Spezialtiefbau	Freiburg
13.11.2024	Infra-Event Strassen- und Tiefbau	Zürich-Flughafen
22.11.2024	Polierfeier	Baden
23.01.2025	Infra-Tagung	Luzern



Unsere nächsten Veranstaltungen:



Die Mitgliedfirmen von Infra Suisse leisten einen wesentlichen Beitrag, damit die Schweiz auch in Zukunft über eine moderne Infrastruktur verfügt.

Ausblick 2024: Nutzen wir den Schwung!

Der Schweizer Infrastrukturbau ist auch im Jahr 2024 in Bewegung. Wirtschaftliche und politische Entwicklungen prägen den Markt. Dies fordert die Akteure im Verband, die Mitglieder und die Bildungsanbieter, agil zu bleiben und die knappen Ressourcen in ihrem Einsatz zu priorisieren. Der Branchendialog und eine gelebte Kooperationskultur – weg vom Silodenken und frei von Schuldzuweisungen – motivieren Infra Suisse für ein Jahr, in welchem der Wandel aktiv genutzt werden soll.

Markt – den Wandel gestalten und als Chance nutzen

Die Digitalisierung, die Nachhaltigkeit und neue Formen der Zusammenarbeit wie beispielsweise Allianzmodelle sorgen dafür, dass der Infrastrukturbau derzeit mitten in einem grossen Wandel steht. In den letzten Jahren wurde viel über BIM (Building Information Modeling) gesprochen, oft auf strategischer und theoretischer Ebene. Seitens der grossen öffentlichen Bauherren wurden Strategien verabschiedet, Zeitpläne veröffentlicht und Pilotprojekte umgesetzt.

« Als Verband werden wir hier unsere Vermittlerrolle wahrnehmen – beispielsweise in einem gemeinsamen Projekt zur Sensibilisierung und Einführung von BIM mit den SBB. »

Die meisten Bauunternehmen setzen sich mit den neuen Instrumenten auseinander, andere wiederum warten aber noch ab, weil aufgrund der fehlenden Vereinheitlichung noch viele Fragen offen sind. Dass sich verschiedene öffentliche Bauherren im Infrastrukturbereich zu international etablierten, diskriminierungsfreien und offenen Standards wie IFC und IDS bekennen, begrüssen die ausführenden Unternehmen sehr.

Damit wird eine Verlässlichkeit geschaffen, die die Unternehmen nutzen können, um die Kompetenzen bei den Mitarbeitenden entsprechend aufzubauen. Als Verband werden wir hier unsere Vermittlerrolle wahrnehmen – beispielsweise in einem gemeinsamen Projekt zur Sensibilisierung und Einführung von BIM mit den SBB.

Der Umgang mit den Erwartungen im Kontext der Nachhaltigkeit beschäftigt die Infrastrukturbranche. Auch in dieser Thematik wurde in den vergangenen Jahren auf strategischer Ebene viel unternommen. Wichtig wird nun aber sein, dass diese Entwicklungen auch in der Praxis ankommen. Dafür braucht es konkrete, umsetzungsorientierte Instrumente. Mit ECO₂nstruct hat Infra Suisse in der ökologischen Dimension einen Leuchtturm gesetzt. Es wäre aber falsch, daraus zu schliessen, dass die Anforderungen an die Nachhaltigkeit mit der CO₂-Bilanzierung von Bauprojekten erfüllt werden können. Gemeinsam mit unseren Partnern und den Kollegen des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV) wird ein Tool zur Festlegung von Nachhaltigkeitskriterien entwickelt. Die öffentlichen Bauherren werden dabei ebenso einbezogen wie unsere Mitgliedsunternehmen.

Infra Suisse steht im Kontakt mit denjenigen Bauherren, die bereit sind, im Rahmen von Pilotprojekten erste Erfahrungen zu sammeln. Wir sind überzeugt, dass neue Ansätze nur dann reüssieren können, wenn der Dialog zwischen den Anspruchsgruppen gestärkt wird. «Learning by doing» wird ein essenzielles Prinzip sein. Dabei sind alle Beteiligten auf den Austausch von Erfahrungen und Verbesserungsvorschlägen angewiesen. Wir wollen zeigen, wie es geht, und nicht, warum es nicht geht.

Politik – bedarfsgerechte Investitionen stärken unsere Lebensadern

Um die Zukunftsfähigkeit der Schweizer Infrastrukturen und somit die Mobilität von Wirtschaft und Gesellschaft in unserem Land zu sichern, sind bedarfsgerechte Investitionen der öffentlichen Hand als Besteller und Betreiber unserer Infrastrukturen essenziell. Bundesrat und Parlament haben im vergangenen Jahr zentrale Beschlüsse für Umsetzungsprojekte des schweizerischen Verkehrsnetzes gefasst. Die kommenden Projektierungsetappen werden

bedarfsgerecht und mit dem notwendigen Weitblick festgelegt. Hierfür werden die entsprechenden Finanzen eingestellt. Das Ausland beneidet uns um den zweckmässigen Schienen- und Strassenausbau sowie den nachhaltigen Unterhalt unserer Infrastrukturen. Im Vergleich zu anderen Ländern sind unsere Lebensadern nicht verstopft, es geht vorwärts. Das macht Sinn, denn Stillstand verursacht sehr hohe volkswirtschaftliche Kosten. Das Gleiche gilt, wenn die Infrastrukturen über längere Zeit nicht unterhalten werden: Die Folgekosten sind deutlich höher, zudem entsteht ein Investitionsstau statt einer kontinuierlichen Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse.

Dass sich Investitionen in die Infrastruktur lohnen, zeigen aktuelle Berechnungen des Bundes: In der Botschaft zum Nationalstrassenausbau nennt der Bund ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 2,24. Das bedeutet, dass mit jedem investierten Franken 2,24 Franken an volkswirtschaftlichem Effekt ausgelöst werden. Infra Suisse wird sich deshalb weiterhin aktiv für einen bedarfsgerechten und sinnvollen Ausbau und den Unterhalt des Verkehrsnetzes einsetzen. Dabei dürfen Strasse und Schiene ebenso wenig gegeneinander ausgespielt werden wie die verschiedenen Antriebsformen. Die Volksabstimmung zum Ausbauschnitt der Nationalstrassen werden wir vorbehaltlos unterstützen, denn ein Nein zu den dringend notwendigen Projekten hätte weitreichende negative Auswirkungen auf den öffentlichen und den privaten Verkehr – und zwar bis in die Regionen hinein, die heute unter dem hohen Ausweichverkehr wegen überlasteter Hauptachsen leiden.

Die Ängste, die von den Gegnern dieser regionalpolitisch wichtigen Projekte geschürt werden, müssen durch Fakten widerlegt werden. Zudem werden wir Wert darauf legen, dass auch der öffentliche Verkehr und der Schienenverkehr auf den Unterhalt und Ausbau angewiesen sind.

Regulatorisches Umfeld – Sicherheit und Dialog sorgen für Effizienz

Das Jahr 2024 wird auch im regulatorischen Umfeld wichtige Entwicklungen mit sich bringen. Im Fokus stehen dabei insbesondere das Bauvertragsrecht gemäss Obligationenrecht und die für die Schweizer Infrastrukturbauer zentrale SIA-Norm 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten». Letztere wird alle zehn Jahre auf ihren Revisionsbedarf überprüft.

Infra Suisse hat sich im vergangenen Jahr dazu geäußert und fordert die Normenkommission sowie die öffentlichen Bauherren auf, den Praxisbezug dieser Grundlage zu stärken. Wir sind der Meinung, dass diese paritätisch entwickelte Grundlage sehr gut wäre, sofern seitens der Bauherren in den Verträgen nicht konsequent Artikel wegbedungen werden.

« Wir sind überzeugt: Der frühzeitige Einbezug der Unternehmen in den Planungs- und Bauprozess ist der Schlüssel zu effizienteren, qualitativ hochstehenden und wirtschaftlich nachhaltigen Infrastrukturprojekten. »

Werden beispielsweise die Regelungen zum Umgang mit veränderten Ausführungsvoraussetzungen (SIA 118 Art. 87), die Rügefristen (SIA 118 Art. 172) oder die Bürgschaftsregelungen (SIA 118 Art. 181) in den Verträgen geändert oder entfernt, entstehen wesentliche Nachteile für die Unternehmer. Gerade beim Umgang mit Baumängeln werden wir uns auch auf nationaler Ebene einbringen, um das Bewusstsein für Praktikabilität und Unternehmerfreundlichkeit zu schärfen.

Gut funktionierende Nationalstrassen leisten einen wichtigen Beitrag zu einem effizienten Gesamtverkehrssystem in der Schweiz.



Der Verband und seine Mitglieder sehen den Allianzmodellen mit grossen Erwartungen entgegen: Die Vernehmlassung des SIA-Merkblatts 2065 «Planen und Bauen in Projektallianzen» ist abgeschlossen. Mitte Jahr sollen die Musterverträge als Instrument für neue Ansätze des partnerschaftlichen Bauens veröffentlicht werden. Die Geschäftsstelle von Infra Suisse steht mit mehreren öffentlichen Bauherren in Kontakt, um mögliche Pilotprojekte zu evaluieren und Erkenntnisse zu gewinnen.

Wir sind überzeugt: Der frühzeitige Einbezug der Unternehmen in den Planungs- und Bauprozess ist der Schlüssel zu effizienteren, qualitativ hochstehenden und wirtschaftlich nachhaltigen Infrastrukturprojekten. In der heutigen Praxis werden die ausführenden Unternehmen grossmehrheitlich erst im Zuge der Realisierung (Phase 5 des Leistungsmodells gemäss SIA-Norm 112) einbezogen.

Dies führt dazu, dass innovative Unternehmensvarianten nicht zum Tragen kommen, was sehr bedauerlich ist. Eine Kultur der Kooperation und des partnerschaftlichen Handelns zwischen allen Beteiligten fördert die frühzeitige Identifizierung von Problemen und die gemeinsame Entwicklung von Lösungen. Dies trägt zur Steigerung der Bauqualität bei und minimiert Kostenüberschreitungen, was im Interesse aller Beteiligten ist.

« Im laufenden Jahr wird Infra Suisse als Trägerin und Verantwortliche für die eidgenössischen Berufsprüfungen im Verkehrswegbau wiederum die eidgenössischen Prüfungen für Strassenbau- und Grundbau-Polierinnen und -Poliere durchführen. Ein engagiertes Expertenteam erarbeitet die Prüfungsaufgaben, um die Kompetenzen der Kandidatinnen und Kandidaten zu prüfen. »

Bildung – mit Kompetenzen und Fakten zu konkreten Massnahmen

Das Jahr 2023 markiert für die BFS Verkehrswegbauer einen weiteren Meilenstein, insbesondere mit dem Erwerb der «Halle 11» auf dem Campus Sursee durch Infra Suisse. Diese Investition ist ein Bekenntnis zu einer fortschrittlichen Berufsbildung und unterstreicht die zentrale Rolle des Standorts Sursee als Ausbildungszentrum im Verkehrswegbau.

Mit einer wachsenden Zahl von Lernenden und neuen pädagogischen Ansätzen zeigt die Schule, dass sie an der Spitze der Entwicklung im Bildungsbereich steht und die Branche für die Herausforderungen der Zukunft fit macht.

Im laufenden Jahr wird Infra Suisse als Trägerin und Verantwortliche für die eidgenössischen Berufsprüfungen im Verkehrswegbau wiederum die eidgenössischen Prüfungen für



Die BFS Verkehrswegbauer sichert eine fortschrittliche Berufsbildung.

Strassenbau- und Grundbau-Polierinnen und -Poliere durchführen. Ein engagiertes Expertenteam erarbeitet die Prüfungsaufgaben, um die Kompetenzen der Kandidatinnen und Kandidaten zu prüfen. Wir rechnen mit einem neuen Höchststand bei den Anmeldungen zu diesen Prüfungen. Infra Suisse und die Experten legen in enger Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) grossen Wert auf eine qualitativ hochstehende und praxisnahe Prüfung.

Parallel dazu werden wir den Kontakt zu den Bildungsinstitutionen aller Stufen pflegen. Wir sind beispielsweise der Ansicht, dass der Infrastrukturbau im ETH-Bereich mehr Gewicht erhalten sollte. Hierzu bringen wir uns in Gesprächen mit dem zuständigen Bundesrat Guy Parmelin aktiv ein. Aber auch mit den Bildungsinstitutionen stehen wir in Kontakt, um entsprechende Massnahmen wie beispielsweise «Certificates of Advanced Studies» (CAS) oder neue Diplomabschlüsse in einzelnen Sparten wie dem Untertagbau zu realisieren.

In enger Zusammenarbeit mit unseren Partnerverbänden hinterfragen wir laufend das bestehende Angebot und die Bedürfnisse der Unternehmen und nehmen entsprechende Anpassungen vor. So zum Beispiel auch bei der anstehenden Fünfjahresüberprüfung der Bildungserlasse in der Grundbildung. In diesem Zusammenhang evaluieren wir, ob die bestehenden Grundlagen für die Grundbildung im Verkehrswegbau (Strassenbau, Grundbau, Gleisbau, Pflasterer, Industrie- und Unterlagsbodenbau) den aktuellen Anforderungen entsprechen oder ob allenfalls eine Revision nötig ist.

Berufswerbung und Kommunikation – Zielgruppen im Fokus

Das Image der Berufe im Infrastrukturbau ist nicht besonders positiv besetzt. Es liegt an den Unternehmen, aber auch an uns als Verband, diese Wahrnehmung durch geeignete Massnahmen mittel- bis langfristig zu verändern. Leider sind die Perspektiven der Berufsbilder im Verkehrswegbau sowohl beim potenziellen Nachwuchs als auch bei den Multiplikatoren wie beispielsweise Eltern, Lehrpersonen oder Berufsberatungsstellen viel zu wenig bekannt. Dieses Bild können wir nur dann wirksam verändern, wenn wir die Synergien nutzen.

Das heisst, dass Unternehmen, Verbände und Bildungsinstitutionen ihre Kräfte bündeln sollten. Die Onlineplattform Bauberufe.ch hat enormes Potenzial, diese Aktivitäten mit einem grossen «Grundrauschen» zu begleiten, das für Aufmerksamkeit sorgt. Dafür leisten unsere Mitglieder im Rahmen des Berufsbildungsfonds Bau entsprechende Beiträge. Ergänzend dazu evaluiert Infra Suisse, welche Handlungsfelder es im Bereich des Strassen- und Grundbaus gibt. Mitte Jahr wird ein Berufsmarketingkonzept mit einem konkreten Aktionsplan erwartet.



Gefragter Nachwuchs im Infrastrukturbau

Auch als Verband wollen wir uns weiterhin pointiert, fokussiert und nahe an der Basis positionieren. Mit externer Unterstützung wird im Jahr 2024 eine Positionierungsstrategie entwickelt, die anhand einer «Infra Journey», einer Reise in die Zukunft, aufzeigen soll, welche Prioritäten in der Verbandsarbeit gesetzt werden sollen. Begleitend werden wir unseren Markenauftritt aktualisieren und mit einer neuen Grundlage für das Corporate Design des Verbands für einen einheitlichen, wiedererkennbaren Auftritt sorgen.

Im Mittelpunkt aller Bemühungen wird das Bewusstsein für die unterschiedlichen Zielgruppen stehen. Es wird nicht ausreichen, sich ausschliesslich auf den Nachwuchs zu konzentrieren. Mit dem «Leitfaden zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Infrastrukturbau» wird deutlich, dass auch den bestehenden Mitarbeitenden besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Dabei stehen auch die Rahmenbedingungen, von flexiblen Arbeitszeiten bis hin zum Umgang mit der Hitze im Sommer, im Fokus. Für den Branchennachwuchs wiederum ist darauf zu achten, dass auch externe Einflussfaktoren und Personen adressiert werden.

Veranstaltungen – den Austausch bewusst erweitern

Mit der Infra-Tagung im KKL Luzern und der Journée Infra im Centre Beaulieu in Lausanne startet das neue Verbandsjahr fulminant. Das Format wurde im Vergleich zu früheren Ausgaben angepasst: Mit Podiumsdiskussionen soll die Interaktivität gefördert werden. Die inspirierenden Referate – ganz bewusst auch von branchenfremden Exponenten – sollen auf unsere Branche projiziert werden. «Sind wir überfordert?», fragen wir bewusst provokativ.

Mit den Fachkonferenzen für unsere Mitglieder, den öffentlichen Infra-Events in den verschiedenen Sparten und praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen schaffen wir verschiedene Plattformen für den wichtigen Branchendialog. Es ist uns dabei ein Anliegen, dass diese Veranstaltungen nicht nur Treffpunkt für unsere Mitglieder sind, sondern explizit auch für den Austausch innerhalb der Wertschöpfungskette genutzt werden. Vertretende von Bauherren, aber auch Planer, Zulieferer und natürlich die Politik und die Wissenschaft sind herzlich willkommen. Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda stehen auf unserer Website zur Verfügung.



Unsere nächsten Veranstaltungen:

Verbandsleitung – engagiert, agil und wirkungsorientiert

Im Herbst 2023 entschied sich der bisherige Vizepräsident Marcel Baumann für eine berufliche Neuorientierung, womit er auch aus dem Vorstand ausschied. Das Amt des Vizepräsidenten wird künftig von Andreas Roggenmoser bekleidet. Zudem werden wir den Vorstand mit einer weiteren Vertretung aus der Romandie ergänzen.

Diese verstärkte Präsenz in den Sprachregionen macht sich auch auf der Geschäftsstelle bemerkbar: Jacqueline Inderbitzin ist an zwei Tagen pro Woche in unserem Büro in Lausanne präsent. Im Fokus steht aber nicht die rein physische Anwesenheit in der Westschweiz, sondern der verstärkte Austausch und Einbezug unserer Mitglieder, der Bauherren und der Bildungsinstitute. Wir betonen, dass Infra Suisse ein nationaler Verband ist und sämtliche Tätigkeiten auf alle Sprachregionen unseres Landes ausgerichtet sind. Zu diesem Zweck werden wir die derzeit im Mandat geführte Kommunikationsstelle ausschreiben, um mit den Dienstleistungen unseres Verbandes künftig noch besser auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder und Zielgruppen eingehen zu können.

